



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 32
11. August 2017

Hervorragendes Zeugnis

Eltern sind mit den städtischen Kitas sehr zufrieden



Neue Regelung

Mehr Berechtigte für
Unterhaltsvorschuss



Erfrischend

Ingolstädter Leitungswasser
ist von hoher Qualität



Existenzgründung

IT-Dienstleister xData IT nutzt
das Serviceangebot des EGZ



Neue E-Ladesäule



Das Netz an Elektroladesäulen für Fahrzeuge in Ingolstadt wächst weiter. In Kooperation mit der Technikerschule Ingolstadt haben die Stadtwerke nun in der Adolf-Kolping-Straße ihre bereits 17. öffentliche Ladesäule in Betrieb genommen. Diese kann rund um die Uhr kostenlos per SWI-Ladekarte sowie kostenpflichtig per ladepay-Funktion genutzt werden. Foto: Michel

Damit's rollt

Als Service für alle Radler hat die Stadt Ingolstadt vor Kurzem auf der Nordseite der Schutterstraße eine öffentliche Fahrradreparaturstation aufgestellt. Sie ist mit den wichtigsten Werkzeugen und einer Luftpumpe ausgestattet und ermöglicht so, kleine Reparaturen am Fahrrad selbst vorzunehmen. Ergänzend zur Reparaturstation wurden sechs Fahrradboxen aufgestellt. Die Schlüssel dafür können bei der Tourist-Information am Rathausplatz ausgeliehen werden.

Zahl der Woche

34.

Landesfinale in der Leichtathletik fand Ende Juli in Ingolstadt statt. Damit war die Stadt Ingolstadt wieder Gastgeber für die bayerischen Schulen beim landesweiten Leistungstest im Mannschaftswettbewerb in der Leichtathletik, der größten Schulsportveranstaltung in Bayern. Insgesamt nahmen 600 Schüler teil.

Kinder

Neue Regelung

Mehr Anspruchsberechtigte für Unterhaltsvorschuss

Alleinerziehende haben es nicht immer einfach. Den Alltag zu organisieren, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen – da gilt es einige Probleme zu lösen. Damit es zumindest eine finanzielle Sicherheit gibt, ist der andere Elternteil meistens verpflichtet, Unterhalt für das Kind zu zahlen. Eigentlich. Denn immer wieder kommt es vor, dass dieser Zahlungspflicht nicht nachgekommen wird oder aufgrund der finanziellen Lage nicht nachgekommen werden kann. In diesen Fällen springt der sogenannte Unterhaltsvorschuss ein. Die Voraussetzungen dafür wurden nun mit einer Reform des Gesetzes verändert.

Jetzt bis zur Volljährigkeit

Grundsätzlich können den Unterhaltsvorschuss alle Alleinerziehenden beantragen, die für ihr Kind keinen oder keinen regelmäßigen Unterhalt vom anderen Elternteil erhalten. Bislang galt diese Regelung aber nur bis zum zwölften Lebensjahr des Kindes und für maximal 72 Monate. Rückwirkend zum 1. Juli kann unter bestimmten Voraussetzungen die Zahlung nun aber bis zum 18. Lebensjahr, also der Volljährigkeit des Kindes, erfolgen. Auch die Zeitbeschränkung fällt weg. Kinder bis zum Alter von sechs Jahren erhalten monatlich 150 Euro, Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren 201 Euro pro Monat und

Kinder zwischen 13 und 18 Jahren 268 Euro. Organisatorisch ist bei der Stadt Ingolstadt die Unterhaltsvorschussstelle des Amtes für Jugend und Familie zuständig. Bislang gab es hier 3,5 Planstellen, weil aber im Zuge der Reform ein deutlicher Anstieg der Anträge von Anspruchsberechtigten erwartet wird, wurde das Sachgebiet jetzt um 1,5 Stellen erweitert. Die Stadt rechnet momentan mit rund 300 zusätzlichen Fällen, die bearbeitet werden müssen. Die Prüfung fällt dabei durchaus umfangreicher aus, weil Jugendliche bis 18 Jahre vielleicht im Rahmen einer Ausbildung bereits eigenes Einkommen beziehen – was wiederum Auswirkungen auf den Unterhaltsvorschuss hat.

Beitrag gegen Kinderarmut

Die Zahlung wird „Vorschuss“ genannt, weil eigentlich ja der andere Elternteil zur Zahlung verpflichtet ist. Deshalb versuchen die Mitarbeiter des Amtes für Jugend und Familie auch, die geleisteten Zahlungen zurückzufordern. Dafür ist eine Prüfung der finanziellen Verhältnisse in regelmäßigen Abständen notwendig. Die Gründe, warum ein Elternteil keinen Unterhalt zahlen kann, sind vielfältig. Dazu zählen kein eigenes Einkommen, Erwerbsunfähigkeit, oder es handelt sich beim Unterhaltsvorschuss um eine Ausfallleistung, weil Mutter oder Vater verstorben ist. Mit dem Unterhaltsvorschuss wird demnach auch ein wichtiger Beitrag gegen drohende Kinderarmut geleistet. Die Leistungen werden nur auf schriftlichen Antrag gewährt. Antragsberechtigt sind der alleinerziehende Elternteil beziehungsweise der gesetzliche Vertreter des Kindes. Der Antrag muss bei der Unterhaltsvorschussstelle eingereicht werden. Der entsprechende Antrag sowie alle notwendigen Informationen sind im Internet unter www.ingolstadt.de/jugendamt zu finden. Die Unterhaltsvorschussstelle befindet sich im Gebäude am Rathausplatz 7. Ein Termin zur Antragsabgabe muss vorab telefonisch vereinbart werden, die entsprechenden Kontaktdaten sind ebenfalls auf der Internetseite zu finden.



Der Antrag für den Unterhaltsvorschuss ist im Internet abrufbar. Foto: Friedl



Kinderbetreuung

Hervorragendes Zeugnis

Eltern sind mit den städtischen Kindertageseinrichtungen sehr zufrieden

Wie schmeckt das Essen? Passen die Öffnungszeiten? Wie gut ist die Ausstattung? Um zu erfahren, wie Kinder und ihre Eltern das Angebot in den städtischen Kindertagesstätten gefällt, führt die Stadt in ihren Einrichtungen jedes Jahr eine Elternbefragung durch. Ziel ist, den Eltern eine Möglichkeit zu geben, anonym Wünsche und Bedürfnisse, Anregungen und Kritik zu äußern und die Arbeit der Einrichtung aus der Perspektive des Kunden zu bewerten. Nun liegen die Ergebnisse für das Kindergartenjahr 2016/2017 vor, an der Umfrage haben 66 Prozent der Eltern teilgenommen. Der zuständige Referent, Gabriel Engert, und Amtsleiter Maro

Karmann freuen sich, dass das Zeugnis, das die kommunalen Kitas von den Eltern erhalten haben, erneut so gut ausgefallen ist. „Die Beurteilung der Elternarbeit, der pädagogischen Arbeit sowie vieler weiterer Details und das Gesamturteil fallen hervorragend aus. Wir bedanken uns bei den Mitarbeitern in den Sachgebieten und in den Kitas, die durch ihre exzellente Arbeit diese hohe Zufriedenheit von Eltern und Kindern erreicht haben“, so Karmann.

Nachvollziehbare Elternbeiträge

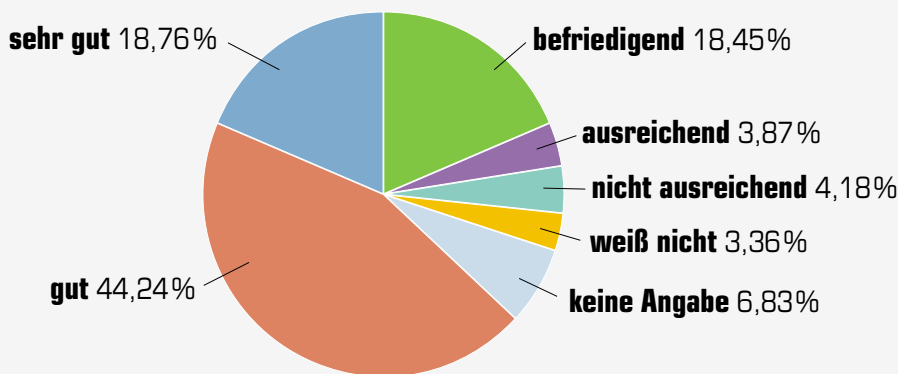
Neben den sehr erfreulichen inhaltlichen Beurteilungen sei besonders be-

merkenswert, dass die im vergangenen Jahr sehr emotional diskutierte und kritisierte Erhöhung der Elternbeiträge für die Mehrheit der Eltern offensichtlich nachvollziehbar und in der Höhe akzeptabel ist. 63 Prozent bewerten sie in der Umfrage als „sehr gut“ oder „gut“, 21 Prozent als „befriedigend“. Auch das von einigen Seiten öffentlich kritisierte Mittagessen wird von den Eltern und vor allem auch den Kindern überwiegend als „schmeckt sehr gut“ und „schmeckt gut“ bewertet (63 Prozent). In diesem Zusammenhang muss noch geklärt werden, ob der Bioanteil, der mittlerweile auf über 60 Prozent gestiegen ist, weiter erhöht werden soll und ob die Eltern dafür höhere Kosten für das Mittagessen in Kauf nehmen würden. Das wird das Amt für Kinderbetreuung und vorschulische Bildung gemeinsam mit dem Gesamtelternbeirat der städtischen Kitas diskutieren.

Kinder gehen gern in die Kita

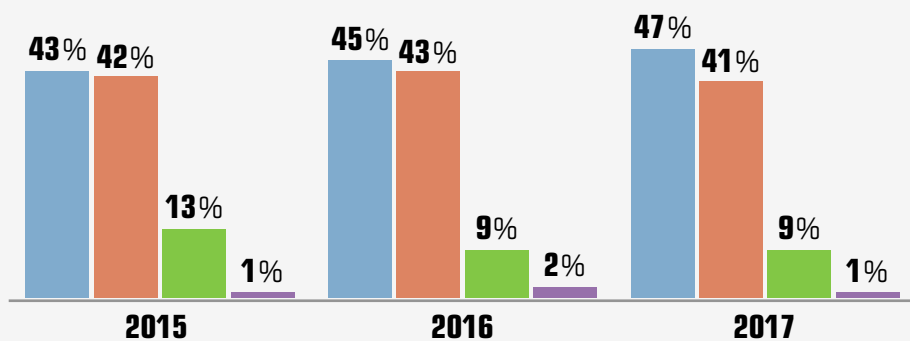
Auch im Bereich der Information machen die Kitas alles richtig. Der Punkt „Aushänge/Elternbrief/Elternzeitschrift“ schneidet mit 89 Prozent „sehr gut /gut“-Antworten sogar noch besser ab als im vergangenen Jahr. Ähnlich gute Werte gibt es auch für die Vorabinformationen für neue Familien. Die mitunter wichtigste Frage – „Wie gerne geht Ihr Kind in unsere Einrichtung?“ – beantworten 88 Prozent mit „sehr gerne“ beziehungsweise „gerne“. Dazu passt auch, dass die pädagogische Arbeit in den Einrichtungen mit 85 Prozent mit den Noten „1“ und „2“ geadelt wird. Gegenüber dem Vorjahr konnten sich die Kitas bei den „persönlichen Gesprächen“ weiter verbessern, die „Zusammenarbeit mit den Eltern“ und die „Raumausstattung“ liegen auf einem gleichbleibend hohen Niveau. Die Öffnungszeiten werden mit 93 Prozent als „sehr gut“ und „gut“ bewertet, auch die Ferienregelungen finden mit 78 Prozent große Zustimmung. Die zusammenfassende Frage nach der „Einrichtung insgesamt“ bewerten 35 Prozent mit „sehr gut“, 53 Prozent mit „gut“ und nur sieben Prozent mit „befriedigend“.

„Wie beurteilen Sie das Mittagessen in unserer Einrichtung?“ Schmeckt meinem Kind



„Wie gerne geht Ihr Kind in unsere Einrichtung?“

■ = sehr gerne ■ = gerne ■ = mittelmäßig ■ = eher ungern





Kinder

400 Jahre Waisenhausstiftung

Das heutige Peter-Steuart-Haus feiert Jubiläum

Erst Waisenhaus, dann Kinderheim, inzwischen moderne Jugendhilfeeinrichtung – 400 Jahre gibt es die Waisenhausstiftung Ingolstadt, die hinter dem heutigen Peter-Steuart-Haus steht, inzwischen. Damit ist die Waisenhausstiftung Ingolstadt die älteste in ganz Oberbayern. „Arm mussten die Kinder sein, unerzogen, vater- und mutterlos und von Bürgersleuten in rechter Ehe gezeugt.“ So steht es im Stiftungsbrief, der im Stadtarchiv aufbewahrt wird. Petrus Steuartius Leodius ist es zu verdanken, dass im Jahr 1617 das erste Waisenhaus Ingolstadts eingerichtet wurde. Bis zu diesem Zeitpunkt gab es in Ingolstadt keine Einrichtung für allein geliebene Kinder. Wenn es keine Verwandten gab, wurden die Kinder im Spital untergebracht. Sobald sie arbeiten konnten, wurden sie dann als billige Arbeitskräfte in Handwerkerfamilien vermittelt. Petrus Steuartius sah die Not dieser Kinder und stiftete das erste Ingolstädter Waisenhaus. Es war in einem Gebäude in der heutigen, nach ihm benannten Steuartstraße untergebracht. Die Stadt befreite die Stiftung auf alle Zeit von jeglicher Steuer und nahm sie unter ihren Schutz.

„Arme Schulschwester“ übernahmen

1808, also zur Zeit der Säkularisation, wurde das Waisenhaus geschlossen. Doch



Das Peter-Steuart-Haus bietet stationäre, teilstationäre und ambulante Hilfen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.



In der Kita des Peter-Steuart-Hauses werden über 100 Kinder betreut. Fotos: Rössle

es dauerte nicht lang, und die Bürger forderten, wieder ein Waisenhaus zu betreiben. 1840 begannen die Verhandlungen mit den „Armen Schulschwester“ für die Übernahme der Anstalt. Anfangs wollten sie aber nur die Betreuung der Mädchen übernehmen. 1842 erfolgte schließlich die Übergabe des Waisenhauses für Mädchen mit Kleinkinderbewahranstalt – heute würde man „Kindergarten“ sagen – sowie zwei Zimmern für Töchter von „bemittelten Eltern“ an die „Armen Schulschwester“. 1843 wurde die Knabenwaisenanstalt im Mesner-Haus neben der Kirche Maria de Victoria eröffnet. Als sich die „Armen Schulschwester“ bereit erklärten, auch die Buben zu betreuen, wurde 1872 in der heutigen Adolf-Kolping-Straße ein Anwesen gekauft und dem Bedarf entsprechend umgebaut. Im Februar 1873 fand die kirchliche Einweihung des neuen Waisenhauses mit Kinderbewahranstalt statt.

„Hochgeschätzte Jugendhilfeeinrichtung“

Nach über 100 Jahren intensiver Nutzung war das Waisenhaus baufällig und wurde 1975 durch ein neues Kinderheim

ersetzt, das – da kaum noch Waisen aufzunehmen waren – den Namen „Peter-Steuart-Kinderheim“ erhielt. 1989 wurde eine Außenwohngruppe für Jugendliche eröffnet. Ein Jahr später wurden die „Armen Schulschwester“ nach fast 150-jährigem erfolgreichen Wirken aus Ingolstadt abberufen. Vor 10 Jahren wurden die Stiftungssatzung und die Einrichtungssatzung aktualisiert. Bei dieser Gelegenheit wurde der Name der Einrichtung in „Peter-Steuart-Haus für Kinder, Jugendliche und Familien“ geändert. Diesen Namen trägt das Haus bis heute. Es gibt bedarfsgerechte stationäre, teilstationäre und ambulante Hilfsangebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die in ihrer seelischen Entwicklung besonderen Förderbedarf haben. Außerdem werden über 100 Kinder in der Kita betreut. „In den vergangenen Jahren wurden viele Beschlüsse gefasst, damit sich das Peter-Steuart-Haus zu dem entwickeln konnte, was es heute ist: eine in Fachkreisen hochgeschätzte Jugendhilfeeinrichtung. Wir werden deshalb auch weiterhin alles dafür tun, dass sich die Waisenhausstiftung Ingolstadt auch in den nächsten 400 Jahren weiterhin so positiv entwickeln kann“, sagt Oberbürgermeister Christian Lösel.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

ZKA

Zwei Neue gegen drei Alte

Die ZKA erzeugt jährlich über fünf Gigawattstunden Strom aus Abwasser

Energiewende, Umweltschutz und Klimawandel sind die großen Herausforderungen unserer Zeit. Auch die Zentralkläranlage Ingolstadt (ZKA) beteiligt sich an der gesamtgesellschaftlichen Aufgabe, Ressourcen zu schonen und die Umwelt zu schützen. Das geschieht zum einen durch umweltschonende Abwasserreinigung, zum anderen durch die Nutzung von dabei entstehendem Faulgas. Damit wird in den hauseigenen Blockheizkraftwerken (BHKWs) Strom erzeugt und die entstehende Abwärme ökologisch genutzt. Damit das auch in Zukunft reibungslos gelingt, wurden nun drei alte BHKWs gegen zwei neue, effizientere Anlagen ausgetauscht.

In den vergangenen Jahrzehnten ging es bei der ZKA in erster Linie um die Optimierung der Ablaufwerte und somit um den Schutz der Donau. Heute wird zudem das Abwasser mehr und mehr als Ressource betrachtet. Mit einer energetisch und verfahrenstechnisch optimierten Kläranlage wird der Gewässerschutz mit den Zielen der Nachhaltigkeit verbunden. Auch die ZKA fühlt sich diesem Prinzip verpflichtet und gewinnt einen Großteil der für die Abwasserreinigung benötigten Energie seit vielen Jahren aus dem Abwasser selbst.

Energie und Wärme aus Faulgas und Klärschlamm

Ein besonders wichtiger Energieträger ist das Faulgas, das in den Faulbehältern aus dem Schlamm erzeugt wird. Mit der daraus gewonnenen Energie deckt die ZKA schon heute weit über die Hälfte ihres Gesamtstrombedarfs selbst ab. Die hauseigenen Blockheizkraftwerke geben dabei etwa 7,6 Gigawattstunden Wärme ab, die wiederum vollständig für die Beheizung der Faulbehälter und der Gebäude genutzt werden. So muss kein zusätzlicher Brennstoff dafür eingesetzt werden.

Rund eine Million investiert

Im Jahre 2010 wurde neben den drei älteren Gasmotoren bereits ein viertes Blockheizkraftwerk installiert. Zur weiteren



Die ZKA investiert beständig in moderne Technik wie etwa in die Energieerzeugung aus Faulgas – hier ein moderner Gasmotor. Foto: ZKA

Erhöhung der Energieeffizienz wurden nun zudem drei alte BHKWs aus dem Jahre 2001 durch zwei neue ersetzt. Die Gesamtinvestition beläuft sich auf rund eine Million Euro – eine echte Win-win-Situation, denn das ist nicht nur nachhaltig, sondern auch ökonomisch und damit auch für den Geldbeutel der Gebührenzahler sinnvoll: Denn die Rentabilität der neuen Aggregate wurde in einer Wirtschaftlichkeitsberechnung festgestellt. Unterschiedlich hohe Leistungsstufen und ein möglichst hoher Wirkungsgrad der neuen Motoren ergeben eine bestmögliche Anpassung an die Faulgaserzeugung zur Eigenproduktion von möglichst viel Strom. Mit den neuen BHKWs können so die Produktionskosten für den eigenerzeugten Strom ge-

senkt und die Bezugsmenge von Fremdstrom weiter verringert werden.

Die elektrische Leistung der drei Blockheizkraftwerke beträgt insgesamt 960 Kilowatt. Sie werden – wie die Kläranlage selbst – zu jeder Tages- und Nachtzeit auch an Sonn- und Feiertagen betrieben. So erzeugt die ZKA jährlich weit über fünf Gigawattstunden Strom aus Abwasser. Die Leistung der Motoren wird erst in einem Vergleich deutlich: Betrachtet man die Laufzeit der Gasmotoren, könnte man damit bei einer Geschwindigkeit von 100 Kilometern pro Stunde jährlich etwa eine Fahrstrecke von 840 000 Kilometern zurücklegen: oder 500-mal von Ingolstadt nach Flensburg und zurück.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

INKB

Wasser marsch!

Vier Wasserwerke und ein Hochbehälter für sicheres Trinkwasser

„Wasser ist Leben“, sagt man nicht umsonst – schließlich besteht der menschliche Körper selbst zu rund 70 Prozent aus Wasser. Schon daher achten die Menschen genau auf das lebenswichtige Grundnahrungsmittel. An dessen Verfügbarkeit aus dem Wasserhahn hat man sich längst gewöhnt – eine Luxusituation im Vergleich zu vielen Teilen der Welt.

Abhängig vom Alter sollten täglich insgesamt mindestens 1,5 Liter dieser wertvollen Lebensgrundlage getrunken werden. Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung empfiehlt besonders Leitungs-

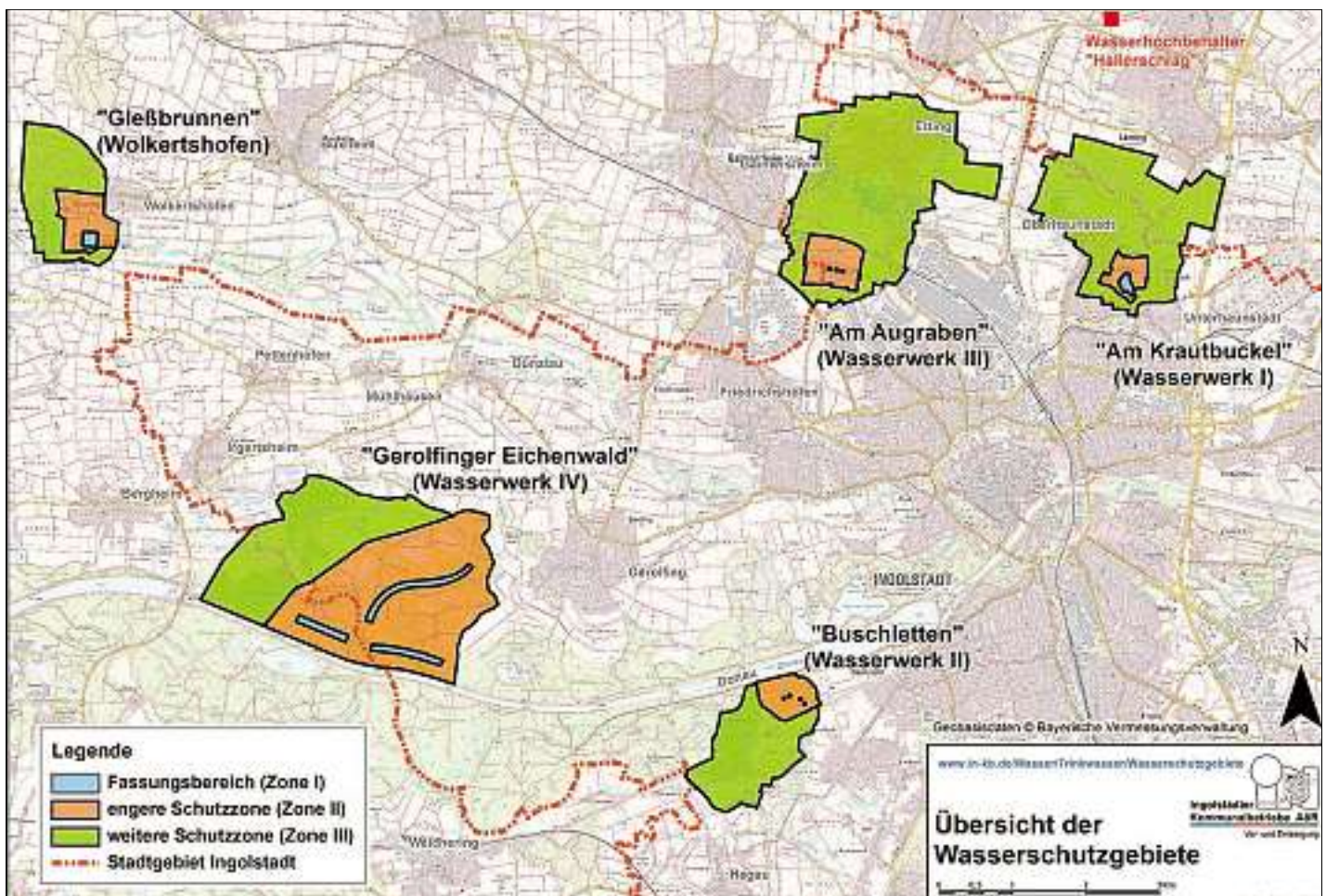
wasser als Durstlöscher. Da kann sich Ingolstadt glücklich schätzen. Hier hat das Trinkwasser dank hervorragender geologischer Voraussetzungen beste Qualität und ist frei von jeglichen Zusatzstoffen. Es unterliegt strengsten Kontrollen und kann bedenkenlos getrunken und zur Nahrungszubereitung verwendet werden.

Versorgung auf höchstem Niveau

In Ingolstadt kümmern sich die Ingolstädter Kommunalbetriebe (INKB) um eine sichere Trinkwasserversorgung.

Oberstes Ziel des kommunalen Unternehmens ist es, die wertvollen Ressourcen des Tiefenkarstwassers langfristig zu schützen und zu schonen sowie die Qualität des Lebensmittels Trinkwasser auf höchstem Niveau nachhaltig zu sichern.

Dafür halten die Kommunalbetriebe das etwa 625 Kilometer lange Trinkwasserleitungsnetz auf dem jeweils aktuellen Stand der Technik. Sie investieren in den Bau sowie den Unterhalt der vier Wasserwerke mit elf eigenen Tiefbrunnen und zwei Flachbrunnen sowie des Hochbe-





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Zusammensetzung des Ingolstädter Trinkwassers:

| | |
|-------------------|-----------|
| Calcium: | 93 mg/L |
| Magnesium: | 33 mg/L |
| Natrium: | 5,5 mg/L |
| Kalium: | 1,8 mg/L |
| Nitrat: | 1,3 mg/L |
| Hydrogenkarbonat: | 414 mg/L |
| Fluorid: | 0,04 mg/L |
| Sulfat: | 29 mg/L |
| Chlorid: | 6,6 mg/L |

Gesamthärte: 20,7° dH
(3,7 mmol/L CaCO₃)

Härtebereich hart
Analysewerte Mischwasser Quartär-/Karstwasser
(UH 6299 Wasserwerk II) vom 04.04.2017.
Ausschnitt aus der Vollanalyse. Die genannten
Werte gelten an der Wasseruhr.



31 000 Kubikmeter Trinkwasser werden in den vier Wasserwerken und dem Hochbehälter Hallerschlag zwischengespeichert.

hälters Hallerschlag im Gemeindegebiet Wettstetten. Seine zwei Wasserkammern speichern ein Wasservolumen von insgesamt 20000 Kubikmetern. Mit einer über 3400 Meter langen Füll- und Entleerleitung ist der Hochbehälter an die Ingolstädter Wasserwerke „Am Krautbuckel“ und „Am Au Graben“ angebunden. In den Wasserwerken wird, hauptsächlich während der Nachtstunden, das Trinkwasser gewonnen, im Hochbehälter zwischengespeichert und tagsüber von dort abgegeben. Mithilfe dieses Speicherbehälters können der Wasserdruck stabilisiert und Abgabespitzen bei den Ingolstädter Haushalten und der Industrie ausgeglichen werden.

Wasserschutzgebiete

Zum Schutz der kostbaren Grundwasserressourcen unterhalten die Kommunalbetriebe in und um Ingolstadt insgesamt fünf Wasserschutzgebiete. Besonders dort, wo Trinkwasser über Brunnen gefördert wird, muss das Grundwasser zusätzlich geschützt werden.

Grundwasser bildet sich überwiegend durch in den Boden einsickerndes Niederschlagswasser. Beim Versickern werden die Schmutzpartikel und Schwebstoffe mechanisch herausgefiltert und andere Schadstoffe abgebaut. Eine wichtige Funktion erfüllt hierbei die oberste belebte Bodenzone mit ihren Pflanzenwurzeln und Mikroorganismen. Wasserschutzgebiete dienen auch dem Zweck, die Schutzwirkung der Bodenschichten zu erhalten und Verunreinigungen in Grundwassereinzugsgebieten zu verhindern

oder zumindest so weit wie möglich einzuschränken.

Wasserschutzgebiete werden in drei Zonen unterteilt, wobei die Schutzanforderungen mit der Annäherung an die Förderbrunnen steigen: Zone I für den Fassungsbereich des Brunnens, Zone II als engere Schutzzone und Zone III als weitere Schutzzone.

Hart, aber gesund

Das geförderte Grundwasser, auch Rohwasser genannt, wird in den vier Ingolstädter Wasserwerken aufbereitet. Das Wasser wird dort mit Luftsauerstoff angereichert und über eine geschlossene Enteisansanlage gefahren. Somit werden die natürlichen Inhaltsstoffe Eisen und

Mangan entfernt, wodurch Schäden und Ablagerungen an den Rohrleitungen und Geräten gemindert werden. Außerdem verbessern sich dadurch auch der Geschmack und das Aussehen. Die hygienische Qualität des im zweiten Grundwasserstockwerkes, auch Quartär, gewonnenen Rohwassers sichert zusätzlich eine UV-Anlage. Eine weitere Aufbereitung ist in Ingolstadt nicht notwendig.

Aufgrund der geologischen Herkunft besitzt das Ingolstädter Trinkwasser eine relativ hohe Wasserhärte, die aber keinen Einfluss auf die Güte des Wassers hat. Die darin enthaltenen lebenswichtigen Mineralstoffe Calcium und Magnesium sind essenziell für Knochen, Zähne, Nerven und Muskulatur.



Hervorragender Durstlöscher: Das Ingolstädter Leitungswasser kann bedenkenlos getrunken werden.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

EGZ

Das Rundum-Sorglos-Paket für Gründer

IT-Dienstleister xData IT nutzt das Serviceangebot des EGZ

Auf rund 4000 Quadratmetern bietet das Existenzgründerzentrum Ingolstadt (EGZ) helle Büroräume, zweckmäßige Werkstätten und Lagerflächen zu günstigen Konditionen. Zudem werden verschiedene Serviceleistungen angeboten, die das Gründerleben leichter machen – und die auch die xData IT GmbH nutzt.

Dabei ist es egal, in welcher Branche das Unternehmen tätig ist, denn der kommunale Inkubator ist nicht branchenspezifisch aufgestellt, sondern offen für alle Gründungswilligen. Voraussetzung für die Anmietung einer Fläche im EGZ ist allerdings, dass die Firma jünger als drei Jahre ist oder es sich um eine erste Niederlassung in der Region beziehungsweise eine Neuansiedelung aus dem Ausland handelt.

Das EGZ bietet seine Hilfe aber auch in Form von Beratungsdienstleistung durch den Geschäftsführer Hannes Schlee an. Egal ob es sich dabei um Fragen zum Business Plan, eine allgemeine Gründungsberatung, Marketing oder Finanzierung handelt – etwa eine Stunde nimmt Schlee sich für eine Beratung Zeit, von denen er seit Januar 2017 bereits 47 durchgeführt hat. Sein Credo: „Auch in diesem Jahr darf ich mich wieder mit gut durchdachten Geschäftsideen beschäftigen. Das zeigt mir, dass Ingolstadts Gründerszene weiter wächst und ein wichtiger Baustein für die hiesige Wirtschaft ist. Ich freue mich sehr darüber, denn unsere Arbeit wird durch die Qualität und Nachhaltigkeit der Gründungen in der Region bestätigt.“

Wenn Bedarf nach einer Büro- oder Werkstattfläche vorhanden ist, kann das EGZ zudem günstige und flexible Angebote machen. So kostet ein Büro mit 22 Quadratmetern gerade einmal 286 Euro netto, eine Werkstattfläche mit 45 Quadratmetern nur rund 428 Euro netto. Im Preis enthalten sind dann bereits die Nebenkosten, der Frankierservice für die Ausgangspost und der Gemeinschaftskopie-



Raum für gute Ideen: Das Ingolstädter Gründerzentrum bietet jungen Unternehmen Unterstützung. Auch Software-Unternehmer Dong Li nutzt die Services des EGZ.

rer. Mit solch günstigen Konditionen bietet das EGZ eine attraktive Alternative zum Homeoffice oder der hauseigenen Garage. Und wenn das Gründerbüro wegen der vielen Arbeit und der guten Auftragslage mal nicht so aufgeräumt ist, können die Veranstaltungsräume des EGZ kostenlos für Kundenmeetings, Mitarbeiterschulungen oder Workshops genutzt werden.

Dieses Angebot nutzt auch die xData IT GmbH seit fast zehn Monaten. Das junge Unternehmen hat sich auf IT-Anwendungen für kleine und mittelständische Unternehmen fokussiert und möchte diese bei der Digitalisierung unterstützen. Dong Li, der Gründer und Geschäftsführer von xData, hat an der Technischen Universität den Bachelor- und anschließend den Masterstudiengang im Fachgebiet Informatik erfolgreich abgeschlossen. Er sieht die Stärke seines Unternehmens vor allem in der hohen Qualifikation seiner Mitarbeiter und deren Leidenschaft für innovative Technologien.

„Auch meine chinesischen Wurzeln sind von Vorteil. Momentan sucht die deutsche Wirtschaft den Kontakt mit China, und umgekehrt haben viele chinesische Firmen Niederlassungen in Deutschland gegründet. Es ist eine große Chance für uns, dass wir uns in beiden Ländern sehr gut

auskennen“, so Li. „Mit der Gründung einer eigenen Firma kann ich meinen Teil zum Thema Digitalisierung und künstliche Intelligenz beitragen. Denn ich bin mir sicher, dass dieser Trend in naher Zukunft unser Leben komplett verändern wird.“ Das mittelfristige Ziel der xData IT GmbH ist es, eine IT-Plattform zu entwickeln und darüber den kleinen und mittelständischen Unternehmen standardisierte IT-Anwendungen anzubieten.

Auch das EGZ hat nach wie vor Ziele: Nämlich weiterhin gute Unterstützungsarbeit zu leisten, um somit noch vielen Gründern das Leben leichter zu machen. Günstige Mieten, flexible Mietverträge und das angebotene Rundum-Sorglos-Paket sind dafür die besten Voraussetzungen.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klamer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Uli Rössle Gestaltung, Satz und Druck: Donaukurier GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert